



Wir planen das. Wir bauen das.

Schwerpunkte

Bauen mit Kunststoffen
Membranbau
Textiles Bauen

AIV KölnBonn

Wettbewerb für Studierende und junge Absolventen 2012
Preis für Verdienste um unsere gebaute Umwelt

Münsterländer AIV

1. Schlaun-Wettbewerb 2012



kunststoff **BAUKULTUR**

Zeichnet sich unsere Berufswahl bereits in früher Kindheit ab? Martin Ostermann, verheiratet und Vater eines Kindes, baute als Kind mit seinen Brüdern Häuser aus Holzklötzen und arbeitet heute als Architekt. Tamara Pallasch, verheiratet und Mutter eines Kindes, teilte sich mit ihren Geschwistern früher Legosteine und befasste sich beim „Hausbau“ bevorzugt mit den Grundrissen. Von Beruf ist sie Innenarchitektin. Beide haben wir zu einem Interview zusammengeführt, um etwas über ihre Sichtweisen zum Thema Innenraumgestaltung zu erfahren.

Marion Uhrig-Lammersen

ZWEI INNENRAUMLANER IM GESPRÄCH

Wann wussten Sie, dass Sie Architekt bzw. Innenarchitektin werden wollen?

TP Nach dem Abitur arbeitete ich in einem Architekturbüro. Da der Entwurf dort jedoch zu wenig Raum eingenommen hat, entschied ich mich zunächst für ein Kunstgeschichtsstudium. Erst danach studierte ich Produktdesign. In meiner Abschlussarbeit befasste ich mich mit Interieur und Ausstellungsdesign. Die Richtung war schon damals klar.

MO Seit der Schulzeit - meine damalige Kunstlehrerin hat mich von Anfang an gefördert. Auch außerhalb der Schulzeit befasste ich mich mit Kunst, zeichnete Cartoons, modellierte Tonköpfe oder Holz- und Metallobjekte in der Werkstatt meines Vaters. Mein Architekturstudium begeisterte mich insofern, als dass alle künstlerischen und technischen Kombinationen des „Schaffens“ gelehrt wurden. Die Vielfalt gefiel mir.

Welches war Ihr erstes Projekt?

TP Das Five-Plus-Sense-Hotel - ein Hotelkonzept der 5 Sinne in der Schweiz. Wir sind mit diesem Projekt auf Tour gegangen. Es wurden ein Standardzimmer und eine Suite gebaut mit unterschiedlichen Partnern zusammen. Themen waren Lichtdesign, Stoffe etc. Es ging darum, das Sinnliche in den Vordergrund zu stellen. Ich war damals Projektleiterin und entwickelte das Projekt gemeinsam mit den Partnern. Danach war mir klar: Hoteleinrichtung - das ist mein Ding.

MO Mein erstes Innenraumprojekt in eigener Regie war eine Ausstellung über Arbeitsmodelle von Architekten in London. Da die meisten Arbeitsmodelle aus Pappe gebaut werden, plante ich die Ausstellungsarchitektur komplett aus Pappe und Papier. Ich wollte testen, bis zu welchem Maßstab ein Modell noch ein Modell ist und ab wann es zur gebauten Architektur wird. Beim Einbau mussten wir dann feststellen, dass der Raum kürzer war als im Aufmaß. Also beschnitten wir die Ausstellungsarchitektur mit einem Cutter, um sie den Raummaßen anzupassen - wie bei einem Modell, nur im viel größeren Maßstab.

Wodurch zeichnet sich ein guter Innenarchitekt aus?

TP Feinfühligkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, Ideenkraft, Freigeist.

MO Räumliches Vorstellungsvermögen, Entwickeln starker Konzepte, Gefühl für Materialien

Angeblich ist für Frauen die Einrichtung reine Gefühlssache. Männer dagegen legen eher Wert auf Funktionalität. Stimmen Sie dem zu?

MO Das ist ein Klischee, das immer unwichtiger wird. Bei Projektbeschreibungen liest man jedoch häufig, dass die Einrichtungsplanung von einem Gestaltungsbüro stammt, das einen Männernamen trägt. Tatsächlich steckt dahinter aber eine Büropartnerschaft von Männern und Frauen. Vielleicht hat die Projektleitung eine Frau übernommen, und in der Beschreibung wird nur der Namensgeber des Büros genannt.

TP Ich sehe oft schnell, ob ein Haus von einer Frau oder einem Mann eingerichtet worden ist. Es gibt Unterschiede bei der Materialwahl und bei der Möbelwahl. Auch bei der Herangehensweise. Ein Mann ist strukturierter und eine Frau emotionaler. Eine Frau sieht, wie der Mensch sich im Raum bewegt, ein Mann würde eher an das Strukturelle im Raum denken.

Arbeiten in Ihrem Metier Frauen anders als Männer?

MO Es gibt sehr unterschiedliche Menschen und sehr unterschiedliche Herangehensweisen. Man kann vielleicht sagen, dass Männer etwas risikobereiter sind und dass Frauen etwas besser organisiert sind und sich mehr informieren, bevor sie an eine Aufgabenstellung herangehen. Aber das bezieht sich vielleicht auf den engen Kreis der Leute, mit denen ich zusammen arbeite.

TP Männer bluffen mehr - würde ich aber auch gerne besser können. Ich finde, Männer tun mehr, so als ob. Da sind Frauen ehrlicher. Aber vielleicht sind Frauen auch zu wenig risikofreudig. Wenn etwas in Schieflage ist, können Männer immer noch so kommunizieren, als sei alles in Ordnung. Das habe ich bei Projekten schon erlebt.

Vielleicht weil Männer optimistischer sind, dass sie es trotzdem hinkriegen?

TP Vermutlich. Und Frauen sind dann zu sehr detailverhaftet. Sie wollen, dass alles seine Ordnung hat. Frauen sind skeptischer, vielleicht auch selbstkritischer.



Tamara Pallasch

geboren 1974, studierte Produktdesign an der University of Applied Sciences in Potsdam. Nach dem Studium arbeitete sie für Mahmoudieh Design Berlin, Bel Etage in der Schweiz und für Graft Berlin und L.A. Heute ist sie Inhaber

berin von Pallasch-Interiordesign in Berlin. Ihre Schwerpunkte liegen im Interiordesign des Hotel- und Gastronomiebereichs sowie im privaten Innenausbau inklusive Möbeldesign.

In welchem Bereich wird am ehesten versucht zu sparen?

MO Letztlich immer in der Innenarchitektur, und ganz zum Schluss leiden die Landschaftsarchitekten. Diese Bereiche werden erst am Ende eines Bauprojekts umgesetzt, und häufig sind im Laufe des Projekts Einsparungen notwendig, die die Ausführungsbudgets der Schlussgewerke beschneiden.

TP In Amerika z. B. hat Innenarchitektur einen viel höheren Stellenwert. Sie wird viel mehr ernst genommen. Eigentlich ist es sehr schön, wenn Architekten und Innenarchitekten eng zusammenarbeiten, und zwar von einer sehr frühen Phase an. In Deutschland geschieht dies oft hintereinander. Wir müssten viel früher miteinander am Tisch sitzen.

Spielt das Thema Energieeinsparung für Ihre Planungen eine Rolle?

TP Energieeinsparung im Sinne von innovativen Materialien. Bei einem meiner aktuellen Projekte geht es um recycelten Teppich, um Ökoleder usw. Erstaunlicherweise wird in unserem Bereich über Energieeinsparung sehr wenig nachgedacht. Wenn z. B. in einem Hotelzimmer nicht alle Leuchten vom Bett aus gleichzeitig ausgeschaltet werden können. Das ist aber Sache der Technik. Wenn man als Innenarchitekt in ein Projekt kommt, dann hört man, dass das Elektrobudget



Die Innenraumplanung für die im April 2011 eröffnete Upstalsboom Hotelresidenz & SPA Kühlungsborn stammt von Tamara Pallasch – hier ein Blick in die Hotelsauna (Foto: Upstalsboom/ J.P. Günther)



Martin Ostermann

geboren 1968, studierte Architektur an der RWTH Aachen und an der Bartlett School of Architecture in London, wo er anschließend das Masterstudium „Graduate Design“ an der Architectural Association absolvierte. Nach

mehrjähriger Mitarbeit im Studio Libeskind wird er 2003 Gründungsmitglied des Architektur- und Ausstellungsbüros magma architecture in Berlin. Martin Ostermann lebt und arbeitet in Berlin.

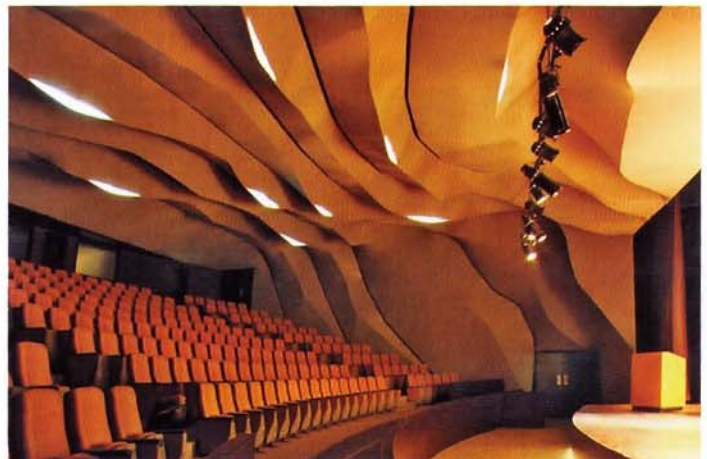
geschlossen ist. Dann wundert es mich, dass nicht hinterfragt wird, welche neuen Systeme existieren. Wir kommen da aber nicht mehr ran – die Badezimmertür ist dann für uns Innenarchitekten quasi schon zu.

MO Bei der Inneneinrichtung der mobilen Schießsportstätte für die Olympiade in London wurde z. B. in Frage gestellt, ob eine die Stahlträger verkleidende „Innenhaut“ aus Textil benötigt wird. Die Bauherren waren der Ansicht, dass ein derart verschwenderischer Materialeinsatz nicht nachhaltig sei. Wir konnten sie mit dem Argument überzeugen, dass durch den Einsatz des Textils auf eine Klimaanlage verzichtet und der Raum komplett natürlich belüftet werden kann. Gestaltung und Nachhaltigkeit kommen da schon zusammen. Auch Decken sind wichtig für Innenarchitekten. Wie kann man z. B. etwas an einer Kühldecke befestigen. Das Thema Tageslicht ist wichtig. Gerade durch Gestaltung und Farbe kann man häufig auf zusätzliche künstliche Beleuchtung verzichten.

Wie oft räumen Sie zuhause um?

MO Ich räume auf, weil mein Sohn vieles durcheinander bringt. Umräumen kommt selten vor, aber ich finde Veränderungen sehr erfrischend.

TP Ich räume regelmäßig um und packe vieles immer wieder weg. Ich dekoriere gerne, liebe Vasen und Schalen.



Martin Ostermann plante das Al Qasba Theater in Sharjah, Vereinigte Arabische Emirate, das im November 2011 fertiggestellt wurde (Foto: magma architecture)